

Elterngeld II schafft wichtige Familienzeit

Eltern brauchen Zeit für die Begleitung ihrer Kinder in wichtigen Erziehungsphasen. Deshalb hat die CDU-Fraktion im Hessischen Landtag vorgeschlagen, ein „Elterngeld II“ einzuführen. Eltern, die sich auch im zweiten Lebensjahr ihres Kindes primär den Erziehungsaufgaben widmen wollen, sollen für diese Zeit den Elterngeld-Sockelbetrag in Höhe von derzeit 300 EUR erhalten.

Das Elterngeld II erreicht dreierlei. Erstens fördert es die Bildungsfähigkeit der Kinder, auf die unsere rohstoffarme und alternde Gesellschaft existenziell angewiesen ist. Bindungsforscher weisen seit Jahren darauf hin, dass die Bildungsfähigkeit von Kindern in hohem Maße von der emotionalen Stabilität in den ersten Lebensjahren abhängt, die mit festen Bindungen an elterliche oder elternähnliche Bezugspersonen einhergeht. Erst im Verlauf des dritten Lebensjahres werden Kinder beziehungsfähig zu Gleichaltrigen außerhalb der Familie, weshalb in dieser Phase der Kindergartenbesuch eine Notwendigkeit für eine gute soziale und kognitive Entwicklung wird. Wie das bereits eingeführte Elterngeld trägt auch das Elterngeld II diesen Tatsachen Rechnung: Es ist kein Ausdruck von Bildungsferne, sondern eine sinnvolle Investition, sich persönlich ums eigene Kind zu kümmern in der fragilsten Zeit seiner Entwicklung und es in der gebotenen Behutsamkeit in den elementaren Bildungsprozessen in und außerhalb der Familie zu begleiten.

Das Elterngeld II bietet zweitens eine angemessene Anerkennung für diejenigen, die sich dafür entscheiden, sich auch übers erste Lebensjahr hinaus persönlich vorrangig der Kindeserziehung zu widmen. Anders als das bereits existierende Elterngeld ist es einkommensunabhängig, es will nicht für wegfallendes Einkommen entschädigen und stellt auch keinen „Lohn“ für Familienarbeit dar. Gleichwohl ist es in der Höhe von 300 EUR hoch genug, um im Familienportemonnaie einen Unterschied zu machen und familiäre Handlungsspielräume im Sinne echter Wahlfreiheit zu erweitern.

Das Elterngeld II ist schließlich eine wichtige Ergänzung des gesamten familienpolitischen Instrumentariums, das darauf abzielt, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu unterstützen. Tatsächlich haben sich die Anforderungen an Erziehende vervielfacht: Die Gesellschaft ist heterogener geworden in sprachlicher und kultureller Hinsicht, das Veränderungstempo hat gewaltig zugenommen, die Halbwertszeit von Wissen und Können ist entsprechend gesunken. Rasche Anpassung an neue Situationen, neue Formen des Lernens, Begreifens und Umsetzens sind nötig. Die Allverfügbarkeit von Information und Imagination in den neuen Medien stellt Urteils- wie Motivationsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen schon früh vor enorme Herausforderungen. In dieser Situation sind Eltern mehr denn je gefragt. Gemeinschaftserziehung, Wertevermittlung, Medienerziehung gelingen sämtlich nur mit substanzieller zeitlicher Beteiligung der Eltern! Bis zur Adoleszenz spielt zudem Familie als Rückzugsraum, der Geborgenheit und Gelegenheit zur Selbstvergewisserung bietet, wenn Akzeptanz und Erfolg „draußen“ in der Gesellschaft ausbleiben, eine wichtige

Rolle. Dazu muss sie aber auch stattfinden, nicht nur am Rande elterlicher Vollzeitkarrieren.

All dies erfordert gleichwohl nicht die Rückkehr zum klassischen Familienmodell.

Im Verbund mit modernen Teilzeitregelungen schaffen Elterngeld und Elternzeit nicht nur mehr Familienzeit, sondern ermutigen auch mehr Zuwendung durch Väter. Gerade das bereits eingeführte Elterngeld hat die Logik: *Er* hat den besser bezahlten Job, deshalb bleibt *sie* zuhause, durchbrochen. Stattdessen heißt die Botschaft: Kind(er) und Erwerbsleben zu vereinbaren, ist eine Gemeinschaftsaufgabe! Unzweifelhaft hat die Elterngeld einen bedeutenden Anstoß zur Partnerschaft im Kinderzimmer gegeben und einen Zuwachs an familiärer Selbstbestimmung in den letzten Jahren bewirkt.

Zeitliche Entlastung von Eltern kann und muss zudem noch von anderer Seite erfolgen: Arbeitgeber sind gefordert, erziehende Eltern mehr als bisher in Teilzeitregelungen zu beschäftigen, die über den starren Vormittagsjob hinausgehen – im Umfang und in der Flexibilität. Solche Lösungen sind auch für Führungskräfte geeignet und damit eine echte Option für Mütter und Väter. Die Kombination zweier 80-Prozent-Jobs ermöglicht ein Maß an elterlicher Präsenz, das außerfamiliäre Betreuung nur flankierend erfordert, und räumt Familien wichtige gemeinsame Zeit ein.

Und wenn ein Elternteil allein erzieht, die Familie auf zwei volle Einkommen angewiesen ist oder beide Eltern schlicht die volle doppelte Berufstätigkeit wollen? Ganztägige Kinderbetreuung und Ganztagsangebote an Schulen bleiben notwendig und dem Bedarf entsprechend noch auszubauen –, jedoch als Ergänzung, nicht als Ersatz für Familie, als Option für den frei zu wählenden Lebensentwurf, nicht als bildungspolitisch motivierte Zwangsbeglückung.

Familien erweisen unserer Gesellschaft unschätzbare Dienste. Sie schulen fürs Leben, sorgen für Schwache und Kranke und bewirken gesellschaftliche Erneuerung, die auch jene erreicht, die selbst nicht mit Kindern oder (Groß)Eltern zusammen leben. Eltern haben dabei eine Schlüsselrolle. Sie brauchen Vertrauen, und sie brauchen Zeit. Das Elterngeld II ist ein noch fehlendes Glied einer Kette, die Eltern diese Zeit schafft und so eine echte Alternative zur außerfamiliären Rundumversorgung eröffnet. Investieren wir in Eltern, ihre Fähigkeit, Bereitschaft und zeitliche Verfügbarkeit, ihre Kinder zu begleiten, zu führen und – im Verbund mit Kindertagesstätten, Schulen und Vereinen – zu bilden! Mehr als vieles andere kann dies dazu beitragen, dass in unserem Land wieder mehr Kinder geboren und mit Freude großgezogen werden.